

# Löwen sind kein Spielzeug

## ...mit Raubkatzen spielt man nicht!

Von Aithra

### Kapitel 4: ...kann man hin und her werfen...

Katie war unaufmerksam, schon den ganzen Vormittag. Alicia fing sie dann beim Mittagessen ab, bevor sie in die Bibliothek rauschen konnte. „Ist alles okay?“, fragte die Jägerin Katie du hielt sie am Arm zurück, als diese einen Fluchtversuch unternahm. „Ich bin heute einfach schlecht gelaunt.“ Alicia musterte ihre Freundin. Es ging ihr schon länger nicht mehr so gut, sie lachte viel zu wenig und normalerweise saß sie doch oft mit allen im Gemeinschaftsraum und es war richtig gute Stimmung, doch in letzter Zeit zog sich Katie immer mehr zurück. „Wegen Flint?“ Katie verdrehte die Augen und stöhnte. „Auch“, sagte sie dann zaghaft. „Ich bin ihm gestern auf dem Astronomieturm begegnet... und wir haben uns ein wenig unterhalten?“ Alicia zog stutzend eine Augenbraue nach oben. Sie haben sich unterhalten? Katie verschwieg lieber alles weitere, was tatsächlich vorgefallen war, vor allem, dass sie an seiner Schulter eingeschlafen war. Mit Flint konnte man sich nicht ein wenig unterhalten, nicht wenn man nicht vom gleichen Schlag wie er war. „Unterhalten?“, fragte die Jägerin Katie ungläubig. Diese nickte. „Und es war...nett“ setzte sie hinzu. „Flint ist nicht nett!“ Alicia sah sie eindringlich an. Das klang gar nicht gut! Doch weiter kam sie nicht, Angelina hatte die beiden eingeholt. „Kommt ihr mit, wir gehen zum See?“ Katie wollte schon ablehnen, und erklären, sie müsste Hausaufgaben machen, doch ihre beiden Freundinnen zogen sie einfach mit. Widerstand war zwecklos.

Katie lag entspannt auf einem großen Strandtuch, das Angelina schon vorsorglich eingepackt hatte. Natürlich in ihrer Hausfarbe Rot, wie konnte es auch anderes sein. Die junge Gryffindor hatte sich einen Platz nahe einem Baum gesichert, wo ein wenig Schatten zu Boden fiel. Nun entspannte sie, hier bei dem herrlichen Wetter und einem Muggelbuch. Die junge Frau lag am Bauch, die Füße in der Luft baumelnd, vor ihr das Buch, dessen Seiten sie zu verschlingen schien. Die zwei anderen Jägerinnen waren gerade dabei den Weasleyzwilligen den hinterlistigen Angriff mit eiskaltem Wasser aus dem See heimzuzahlen, und wie Katie amüsiert- bei einem Blick über ihre Schulter feststellte, gelang ihnen das ziemlich gut. Vielleicht jag das aber auch am Juckpulver, dass sie Fred und George untergejubelt hatten. Katie musste kichern. Es sah aber auch zu komisch aus. Sie legte ihr Buch nun gänzlich bei Seite und wandte sich dem Schauspiel zu, als Alicia es doch tatsächlich schaffte, sich von George gefangen nehmen zu lassen. Doch die junge Dame war nicht umsonst Jägerin geworden, schnell und gazellengleich wandte sie sich aus seiner Umklammerung und mit einem geschickt gezielten Schlag landete George prustend im See. Das schelmische Lachen der zwei Damen schallte bis zu Katie durch. „Ja... Lica! Gut gemacht!“, feuerte sie von

ihrem Strandtuch aus die Jägerin an und streckte den Daumen in die Luft. Sie lachte von Herzen... aber es war auch wirklich lustig mit anzusehen.

„Na? Bist du gar nicht mitten drin im Getümmel?“ Sie blickte nach oben, noch bevor sie ein Wort vernommen hatte, hatte sich ein dunklerer Schatten als der des Baumes über ihren Körper geschoben. Sie sah erstaunt aus, schnell hatte sie sich etwas aufgesetzt, so dass sie nun am Rücken lag, die Ellbogen allerdings aufgestützt. „Wood?“ Was machte er denn hier? Zunächst war er es doch gewesen, der unglaublich pikiert war, dass fast alle aus dem Team lieber hier am See waren, als sich eine Quidditch-Predigt von ihm anzuhören. „Ist dein Trainingsplan abgebrannt oder ist die Tinte aus?“ Katie blinzelte, da er genau in der Sonne stand. Wood lachte auf. „Sehr witzig, Kleine.“, antwortete er ihr dann. „Nein, aber ich dachte, ein bisschen Ausspannen bringt mich auf bessere Strategien. Und die brauchen wir ja gegen Huffelpuff, die sind dieses Jahr wirklich nicht schlecht.“, erläuterte er dann und setzte sich zu ihr auf das Strandtuch. Sie nickte. Quidditch- es hätte auch keinen anderen Grund jemals bei Wood gegeben. Sie seufzte wandte den Blick dem See zu. „Wir müssen uns über deine Leistungen beim letzten Spiel unterhalten.“ Die junge Gryffindor stöhnte genervt auf. „Nicht jetzt“, maulte die dementsprechend unfreundlich. „Doch“, erwiderte Oliver stur. „Genau jetzt! Ich bin dein Kapitän!“ ereiferte er sich weiterhin. Das konnte doch nicht wirklich wahr sein. „Du warst sehr unkonzentriert und hast viele Chancen ungenutzt verstreichen lassen!“ Wood belehrte er seine Jägerin. „Und so kann das nicht weiter gehen. Entweder du reißt dich zusammen, oder ich muss dich auswechseln!“, sagte er dann ernst und sah zu ihr. Sie wollte etwas erwidern, doch das war doch die Höhe. Ihr blieb sprichwörtlich die Spucke weg. Er wollte sie, Katie Bell, eine des Jägerinnentrios auswechseln? War er noch bei Trost! Katie glaube sich verhöhrt zu haben. „Ich hab dieses Mal den Sieg gerettet, du Hornochse!“ Aufgebracht schnaubte die junge Gryffindor. Was fiel ihm ein. „Und ich wäre bestimmt besser, wenn du mich nicht pausenlos aufs Spielfeld zerrst und mir Extra-Einheiten verpasst!“ Sie schüttelte verständnislos den Kopf. „Katie“, versuchte er es einfühlsam und legte eine Hand auf ihr Knie.

Dunkle Augen fixierten ihn dabei und hätten Wood am liebsten erdolcht. Marcus Flint knurrte und Adrian Pucey sah ihn verwirrt an. Was war denn in letzter Zeit mit ihm los. Er folgte Flint's Blick: Bell. Hatte er es sich doch schon gedacht. Ein keckes Grinsen schlich sich auf seine Lippen, doch er schwieg.

Katie schob Olivers Hand von sich. „Ich komm weder mit den Schulsachen nach, noch hab ich Freizeit. Langsam wird es zu viel, Oliver, du benimmst dich wie ein Tyrann!“ sie schüttelte den Kopf. Doch er würde es nicht verstehen, er hatte es nie verstanden. Er sah sie an. „Du hast ja noch ein Jahr...“, meinte der Kapitän dann ausweichend!. „Oliver!“, mahnte sie ihn. „Es geht so nicht weiter!“ Sie schüttelte erneut den Kopf. „Du machst uns alle noch kaputt!“ ereiferte sie sich und hatte sich nun gänzlich aufgesetzt. „Ich will doch nur gewinnen... dafür muss man eben trainieren!“, verteidigte sich der Quidditch-Kapitän. „Hör mal, Oliver, wir geben alle unser bestes, und wir trainieren auch vor mir aus jeden Tag, aber das was du mit diesen Sondertrainings machst, und vor allem die Sonntagstrainings“ Ermahnend hielt sie ihren Zeigefinger hoch. „Das ist eindeutig zu viel!“ Prustend ließ sich Angelina neben die zwei Streitenden fallen und fühlte sich durch das Mitbekommen des Streits doch etwas fehl am Platz. Aber sie musste Katie recht geben, Wood trieb sie alle in den Wahnsinn. Kaum einer aus dem Team kam noch mit den Schulsachen hinterher. „Ach was,“, winkte Oliver ab. „ich fordere nur euren Ehrgeiz und ein bisschen mehr Einsatz von euch!“ Er knurrte. Diese Diskussion ging ihm gewaltig gegen den Strich. Warum

Katie einfach nicht einsah, das Training nun mal das Wichtigste war! Dieser sture Zwerg.

Katie ließ sich auf den Rücken sinken. Eine Diskussion mit Wood brachte sowieso nichts. Da genoss sie lieber den Halbschatten und ignorierte ihn gekonnt. „Katie hat recht!“ unterbrach Angelina das kurze Schweigen, das eingetreten war. Sie war bestimmt und sah zu Wood. „Das ist der erste Nachmittag seit Schulbeginn den ich ohne Quidditch verbringen kann! Und seit deinem neuen Trainingsplan, komm ich kaum vor dem Morgengrauen ins Bett; weil die Hausübungen auch noch erledigt werden müssen.“ Sie schnaubte leicht. Katie blinzelte. Sie war froh, dass Angelina sich einmischte. „Und unsere Hogsmeade-Wochenende versaust du uns auch gehörig!“, maulte sie dann noch. Katie stützte sich erneut auf die Ellbogen.

Woods Ader an der linken Schläfe trat heraus. „Eure Befindlichkeiten interessieren mich aber nicht!“, erklärte er dann ruhig. „Es ist immerhin unsere Pflicht den Pokal zu holen!“ Er war uneinsichtig wie immer. Angelina sah seufzend zu Katie und schüttelte den Kopf. Das war alles sinnlos.

Marcus Flint ging mit Pucey zusammen, den er eben in den Plan eingeweiht hatte, um den See, natürlich traf er auf Wood, Bell und Johnson, wie es geplant hatte. Wood hatte inzwischen Katies Nähe gesucht und versuchte ihr zu erklären, dass der Quidditchpokal nun mal wirklich wichtig für Gryffindor sei. Langsam konnte die junge Dame das nicht mehr hören. Flint pifff anerkennend. „Na wenn das nicht unser Quidditchtraumpaar ist!“, schnurrte er sanft und blickte auf die Löwen herab. Katie sah zu Flint und versuchte ihn mit Blicken zu erdolchen, doch leider er fiel einfach nicht tot um. „Flint, geht dich gar nichts an!“, knurrte Wood. Katie stockte der Atem. Warum tat Flint das? Hatte sie nicht gestern erst mit ihm einfach nett geplaudert? War da nicht rausgekommen, dass sie Oliver Wood ad acta gelegt hatte? Sie seufzte innerlich. Was hatte sie denn geglaubt? Marcus Flint war ein Slytherin und was für einer. Warum war sie bloß auf ihn hereingefallen? Warum? Eine kleine Stimme in ihrem Inneren neckte sie: „Weil er nett war. Weil du froh warst, mit jemanden zu reden, der dir zuhörte.“ Sie schüttelte den Kopf. „Pass lieber mal auf, dass du deinen Truppe unter den Fittichen hast!“, gab Oliver zurück und wandte sich Katie zu, die immer noch, wie zur Salzsäure erstarrt- Flint ansah. „Flint, du bist doch nur neidisch.“ Katie grinste frech, legte ihre Hand auf Olivers Arm, als hätte Flint die Wahrheit gesprochen. Etwas anders war der jungen Gryffindor einfach nicht eingefallen. „Du hättest einfach auch gerne so ein Glück, wie wir!“, lächelte sie dem Slytherin lieblich zu und seufzte glücklich. Doch im Grund ihres Herzens war sie alles andere als glücklich. Marcus lachte, und wie. Pucey blickte zu seinem besten Freund, der erneut etwas ausgeheckt zu haben. Und das hatte er in der Tat. „Oh, Bell, du dummes Ding, er hat doch gestern erst mit Leanne rumgemacht....“ Wood wurde kreidebleich. Woher zum Teufel wusste Flint das? Katie blieb nun gänzlich die Luft weg. Leanne war eine ihre besten Freundinnen, abgesehen von ihren Jägerkolleginnen. Flint gratulierte sich zu diesem Rundumschlag. Und was für ein Rundumschlag das war. Katie schluckte hart, plötzlich war da ein Kloß in ihrem Hals. Leanne war eine der wenigen, abgesehen von Angelina und Alicia, dwer sie von ihrer Schwärmerei für Wood erzählt hatte, und jetzt fiel sie ihr so in den Rücken? Das konnte die junge Gryffindor nicht glauben. Ja, sie war tatsächlich über Wood hinweg, aber das wusste außer ihr nur Flint. Sie hatte ja noch gar keine Gelegenheit gehabt, es ihren Freundinnen zu sagen. Und jetzt musste sie so etwas erfahren. „Katie, ich...“ Wood brach ab. Wutentbrannt sah sie zu Flint, erhob sich, stieß absichtlich mit ihm zusammen, als sie sich an ihm vorbeisob. „DU bist ein Arsch...“, zischte sie ihm zu und rannte ins Schloss. Ein zufriedenes Grinsen

legte sich auf Marcus' Lippen. Was für ein tolles Spiel! „Wir sehen uns!“, zischte er, ehe er mit Pucey im Schlepptau kehrt machte.

„Na super, Wood!“ Angelina starrte ihn wutentbrannt an. „Gute Idee, mit Leanne!“ sie schüttelte den Kopf. „Wie kannst du so etwas Katie nur antun!“ Und damit ließ sie einen verständnislos dreinblickenden Quidditchkapitän stehen. Er sah ihr verwirrt nach. Was bitte hatte das mit Katie zu tun?

„Katie warte!“ Angelina hatte sie am Weg zum Schloss wieder eingeholt. Die Angesprochene blieb tatsächlich stehen und Angelina konnte die Tränen in ihren Augen sehen. „Wood ist ein Arschloch!“ Die größere der Beiden legte einen Arm tröstend um Katies Schulter. „Es ist nicht wegen Wood“, erklärte die Jägerin. Angelina stutzte. „Was?“ fragte sie dementsprechend verwirrt. Katie stöhnte auf und blickte zum Himmel. Wie sollte sie das denn nun erklären. Die dunkelhäutige Schülerin sah zu ihr. „Du machst mich neugierig, Kat, was ist los!“ „Ich...“ sie schnaubte „das ist alles so kompliziert!“ sie ließ sich auf einen Stein sinken, der neben dem Weg lag und groß genug war, um als Sitz zu dienen. Angelina tat es ihr gleich. „Läuft da was zwischen dir und Wood?“ „Merlin behüte, nein!“ Katie rieb sich die Schläfen. „Ich bin ihm lang genug nachgelaufen. Da ist nichts mehr... kein Gefühl...“ sprach sie dann leise aus. „Was ist es dann?“ Angelina legte erneut einen Arm um ihre Schultern. Sie konnte es sich schon denken. Immerhin war es auch für sie neu, dass Katies Schwärmerei so ein jähes Ende nahm, und Katie bis jetzt noch nichts davon gesagt hatte. Sie nahm an, dass Leanne es deshalb auch noch nicht wissen konnte... Doch Angelina wurde erneut überrascht als sie Katies Wort, das sie nur flüsterte hörte. „Flint“ kam da aus der kleinen Jägerin heraus gehaucht. „Flint?“ wiederholte sie ungläubig und viel zu laut, denn Flint marschierte mit Pucey laut diskutierend an ihnen vorbei, natürlich mit stolz geschwellter Brust. Bei der Erwähnung seines Namens sah er zu den zwei gegnerischen Ladies. „Schönen Tag, die Damen“, meinte er charmant und ging vorbei. „Er ist...“ Katie stand auf „so ein ekelhaftes Scheusal!“, brüllte sie dem Slytherin nach, doch die Wirkung erzielte es nicht.

„Flint?“ wiederholte Angelina nun etwas gedämpfter. Okay, das schockierte sie irgendwie. Aber was genau war es denn? Das galt es herauszufinden. „Komm, wir holen uns erst mal Schokoladenpudding!“ Angelina zog Katie auf die Beine und ins Schloss. Angekommen in ihrem Schlafsaal, platzierte sie Katie auf ihrem Bett und zog zwei magisch erzeugte Schokopuddings aus ihrem Nachtkästchen. „Also, nun erzähl... und sag bloß nicht, du bist in Flint verknallt!“ Katies Augen weiteten sich vor Schreck. „Bei Merlin, natürlich nicht!“ Katies Herz klopfte. „Na da bin ich beruhigt!“ Angelina begann ihren Pudding zu löffeln, während ihr Katie erzählte, was auf dem Astronomieturm geschehen war. Hin und wieder unterbrach sie ungläubig Katies Bericht und die Braunhaarige musste Passagen nochmals viel genauer ausführen.

„Jetzt muss ich aber los!“ Katie sah zu Angelina, die eine Schnute zog. „Ich muss in die Bibliothek, der Aufsatz für Zaubersprüche...du weißt schon!“ Katie stöhnte und verdrehte die Augen. „Die Strafarbeit für Snape!“ Oh wie Katie solche Sachen hasste, erstens war sie in Zaubersprüche ganz gut, aber eben nicht spitze. Zaubersprüche gingen bei ihr oft daneben und dann hatte sie Snape in der letzten Stunde Widerworte gegeben und natürlich glatt einen Strafaufsatz aufgebracht bekommen. Angelina nickte mitleidig. „Na dann los, wir reden später weiter!“ Schon war Katie mit einem Stoß Pergament und Stift bewaffnet in die Bibliothek gerauscht.

Sie saß mit etlichen riesigen Büchern auf dem Tisch, mit einem Arm den Kopf stützend, mit der freien Hand den Stift haltend. Das einzige was bis jetzt, nach geschlagenen eineinhalb Stunden auf dem Papier vor ihr stand war. „Euphorie-Elixier.

Brauvorgang und Wirkung“ Mehr nicht. Es war zum Haare raufen, statt hier endlich diesen Aufsatz zu schreiben, drifteten ihre Gedanken immer wieder zu Wood und Flint ab, zu letzterem vermehrt.

„Sie an? Willst du dir ein wenig Hochgefühl zu Teil lassen werden?“ Amüsiert blickte der Träger der Stimme über Katies Schulter auf das Blatt Pergament. Es war kein anderer als Flint. „Hau ab!“, zischte sie genervt, aber ohne den Nachdruck, den Katie sonst immer dem Herrn entgegen schob. Irgendwie schien sie sehr lustlos zu sein. Doch das hielt Marcus nicht ab, sich neben sie zu setzen und neugierig zu beobachten. Er sah in das Buch, das seitlich neben ihr lag, wo ein Rezept zu lesen war. Katie ignorierte Flint und steckte ihre Nase in ein Buch, das über die Nebenwirkungen des Tranks erzählte. Sie seufzte als sie erneut aufsaß, war er denn noch immer da?! „Flint, was willst du?“ „Kam zufällig vorbei, Bellchen!“ Sie schnaubte. „Nenn mich nicht so!“ Diese Unterhaltung hatten sie doch schon einmal gefühlt, oder irrte sie sich. „Okay, okay!“ Abwehrend hielt er die Arme hoch, studierte weiter das Rezept, das Katie aufgeschlagen hatte. „Katie“ er tippte auf das Rezept um so ihre Aufmerksamkeit darauf zu lenken. „So auch nicht!“, fauchte die dazwischen. „Für dich immer noch Bell, Flint!“, setzte sie hinzu und blickte nicht auf das Rezept auf dass er deutete. Flint grinste amüsiert. Sie spielte die Unnahbare, und wie ihm das gefiel. Wenn sie so bockig war, war sie richtig süß! Er tippte erneut auf das Rezept und bemerkte, wie ihr Blick kurz darauf hinuschte, nur um einen Augenblick später ihren Stift anzustarren. „Da fehlt ein Pfefferminzzweig.“, erklärte er dann. Katie sah ihn. „Ach ja! Meinst du nicht, dass im Lehrbuch keine Zutat fehlen würde?“, fragte sie schnippisch. Immerhin Flint konnte ihr nun auch einfach nur Mist erzählen, und sie würde dann bei Snape für einen schlechten Aufsatz wahrscheinlich erneut mehr Aufgaben ausfassen. „Ich meine es ernst!“ Flints Stimme verlieh seiner Aussage Bestimmtheit. „Wenn du den Nebenwirkungen entgehen möchtest, dann füge einen Pfefferminzzweig dazu!“ er streckte sich und verschränkte die Arme vor der Brust. „Und du machst bei Snape einen guten Eindruck!“ Katie Bell sah abschätzend zu Flint. Wenn, und die Betonung lag auf dem wenn, er recht hatte, würde Snape ihr sogar ein paar Punkte fürs Haus geben, wenn er sie aber anlog, würde es ein Donnerwetter geben, was ihr einfiel, etwas einem Trank hinzuzufügen, ohne sicher zu sein, dass es die Wirkung dementsprechend positiv und ohne weitere Nebenwirkungen veränderte.

Flint sah sie an, musterte ihren Körper. Er kannte den Blick, sie wog ab, ob sie seinen Ratschlag annahm oder nicht. „Frag Wood, er kann's bestätigen!“ keck beugte er sich zu ihr vor. „Er ist im gleichen Kurs wie ich, wir haben den Trank letzte Woche durchgenommen...“ Sein Atem schlug schon fast gegen ihre Haut und ohne zu wissen warum, lief eine Gänsehaut über ihren Rücken. „oder... läuft es zwischen dir und Wood nicht so gut?“, fragte er und konnte den belustigen Ton nicht unterdrücken. „Geht dich das was an?“, fragte sie bissig zurück. Nach der heutigen Episode am See lief überhaupt nichts. Bis jetzt hatte sie weder Wood noch Leanne gesehen, und darüber war sie sehr froh.

Flint lehnte sich zurück. „Außerdem würde ich als Geschmacksrichtung von Ananas abraten“ er sah sie abwartend ab. „hat sich als sehr unglückliche Kombination herausgestellt.“ Katie sah nicht zu ihm. „Musst du nicht noch irgendein Buch lesen?“, fragte sie genervt und schrieb eine Zeile aufs Pergament. „Marcus Flint aus dem Weg gehen“ stand da plötzlich und sie wusste gar nicht wieso, eigentlich wollte sie eine Einleitung zum Text schreiben. Sie seufzte auf. Marcus war amüsiert und verschränkte die Arme hinter seinem Kopf. Das würde unter Umständen sehr lange dauern und

mühsam werden, aber bestimmt amüsant. „nein“ antwortet er ihr wahrheitsgetreu. „Evanesco!“, murmelte sie und schon war das Pergament verschwunden. Ein neuer Ansatz konnte starten. Erneut schrieb Katie den Titel auf das Pergament. Nein? Wozu war er dann hier? „Und weshalb bist du dann in der Bibliothek?“, fragte sie nach, ihre Neugier konnte sie kaum verbergen. „Kann ich nicht einfach mal nur so in die Bibliothek gehen, Bellchen?“ er lehnte sich gelassen zurück und musterte sie gespannt. Sie ignorierte das letzte Wort gekonnt und zerbrach fast ihre Feder vor Ärger über Flint. „Du bestimmt nicht!“, keifte sie zurück und Madame Pince, die eben an ihrem Studiertisch vorbeiging legte den Finger auf den Mund, um sie daran zu erinnern, hier nicht laut zu werden. Katie sank schuldbewusst in ihrem Sessel tiefer und Madame Pince nickte ihr aufmunternd zu, als ob sie sagen wollte, „Ist schon gut“. „Wieso nicht?“, fragte Flint weiter. „Weil du immer was im Schilde führst... und jetzt verschwinde endlich, du hältst mich vom Arbeiten ab!“, schnaubte sie leise. „Ach ist das so?“, fragte der Slytherin gelassen und sehr amüsiert zurück. „Meine Güte, ja!“ Katie war von Sekunde zu Sekunde aufgebrachter. Konnte er sie einfach nicht in Ruhe lassen. „Bin ich so gut, dass ich deine Konzentration störe?“ Er war aufgestanden, hinter die junge Gryffindor getreten und hauchte es gegen ihren Nacken. Sie glaubte sich zu verheeren? Er störte ihre Konzentration? Er war gut? Warum glaubte sie, dass er es ganz anders gemeint hatte, als sie es auffasste? Weil er ein Slytherin war, gab sie sich selbst die Antwort. Sie schüttelte sich. Was tat er denn jetzt schon wieder. Gänsehaut überzog ihren Körper und sie stöhnte genervt auf. „nein...deine pure Anwesenheit ist einfach nur nervend.“ Sie wirkte ruhig und gefasst, aber ihr Herz schlug vor Wut und Aufregung. Das Flint sie in nur so kurzer Zeit so aufregen konnte, war einfach ungerecht!